

70000
37

1916-1917

1/X. - 31./I.

Appro 4
Milch u. Eier

9.

Die Milchverteuerung.

Mit größtem Bedauern haben wir feststellen müssen, daß beim endgültigen Vertragsabschluss mit den Milchproduzenten ein höherer Preis bewilligt werden mußte, als ursprünglich angenommen worden war. Nachdem die Milchzufuhren nach Bossony derart knapp sich gestaltet hatten, daß der Milchmangel schon eine bedrohliche Form annahm, war es geboten, in den saueren Apfel zu beißen und lieber die Preiserhöhung zu bewilligen, als die Bevölkerung an einem der notwendigsten Lebensmittel Mangel leiden zu lassen.

Es werden also ab 1. Oktober 56 Heller per Liter Milch von den Konsumenten bezahlt werden müssen, gegen 48 Heller in Wien! Wir rechnen jedoch mit Bestimmtheit darauf, daß unser Marktamt die nötige Energie aufbringen wird, jede Mehrforderung seitens der hiesigen Händler auf das Allerstrengste hintanzuhalten und die so notwendige Dezentralisation der Milchabgabe ebenfalls durchzuführen.

Werden doch gegen das „Anstellen“ in allen größeren Städten Oesterreichs und Deutschlands, wo dieser Zeit, Gesundheit, ja Leben kostende Uebelstand eingerissen war, mit größter Anstrengung Maßnahmen ergriffen, um ihn zu beseitigen.

Nur bei uns in Ungarn haben die maßgebenden Körperschaften keine Zeit, über die Art und Weise nachzudenken, wie den herrschenden Mißständen abgeholfen werden könnte. Es werden wohl in unserem Parlamente Redeschlachten geliefert, die die aufhorchende Welt in staunendes Entzücken versetzen sollen; aber diese mit Feuer und Glanz geführten Redeschlachten betreffen Angelegenheiten, die wohl das Interesse unserer Feinde wachrufen, aber die wirklichen Sorgen des Volkes nicht berühren.

Wird die Frage der Lebensmittelversorgung aber angeschnitten, dann wird die Debatte „still und matt“, wie die Blätter übereinstimmend konstatierten. Und charakteristischer Weise waren es hochgeborene Herren, die die Not des Volkes im Parlamente, wie die Zeitungsberichte lauten, „ruhig“ zur Kenntnismahme brachten. Die hürgerlichen Vertreter haben sich nicht einmal zu dieser Konstatierung aufgeschwungen! Und da ist es denn kein Wunder, daß sich die Verhältnisse, speziell die des Mittelstandes, immer trauriger gestalten.

Deshalb würden wir Hausfrauen es mit größter Freude begrüßen, wenn wirklich das von uns schon Anfangs Juli an dieser Stelle geforderte und wie wir hören, von der hohen Regierung auch zur Errichtung in Aussicht genommene Ernährungssamt faktisch ins Leben gerufen würde! Allerdings müßte als Leiter desselben ein Mann ausserkoren werden, der nebst Wissen, Energie und Tatkraft auch das nötige Rückgrat besäße, das zur Durchführung für notwendige Erfolge mit unbeugsamem Willen zur Durchführung zu bringen.

Ou schönes, gesegnetes Ungarn, du Turmel der Monarchie! Wird sich in deiner Mitte solch ein Mann auch finden? Ein Mann, der es sich zur Aufgabe machen will, daß unsere als Sieger heimkehrende Helden ihre Mütter, Frauen und

Kinder in erträglicher Lage finden? Ungarn, du gelobtes Land der männlichen Mitterlichkeit! Wir hoffen, daß sich in dir ein Mann finden wird, der uns Hausfrauen vor der dräuenden Not rettet!
Jenny Scorlich.